

Frisch für den Markt! An welchen Hochschulen





Verwalterkanzleien den Nachwuchs finden

Köln. Es hat Zeit gebraucht, bis Insolvenz, Sanierung und Restrukturierung mit ernstzunehmenden Schwerpunkten in die Curricula der rechts-, betriebs- und wirtschaftswissenschaftlichen Studiengänge an Fachhochschulen und Universitäten Einzug gefunden haben, um gezielt qualifizierten Nachwuchs für Insolvenzverwalterkanzleien auf den Markt zu bringen. Dass dabei der Praxisbezug einen hohen Stellenwert haben sollte und das praktizierte Insolvenzrecht einen beträchtlichen Anteil an betriebswirtschaftlichem Wissen voraussetzt, ist inzwischen Common Sense. Während eine Handvoll Fachhochschulen begehrte Absolventen für einen Job in der Verwalterkanzlei gezielt vorbereiten, legen einige Universitäten mit speziellen Zusatzausbildungen nach, um aus Generalisten auch Spezialisten zu machen. Dennoch: Die Zahl der Hochschulen, an denen sich das »Abgreifen« der Absolventen lohnt, ist weiterhin sehr überschaubar.

Text: Peter Reuter und Sascha Woltersdorf

Die Nachfrage nach erfahrenen Kräften für Insolvenzverwalterkanzleien ist ungebrochen. Das betrifft das gesamte Personal, sowohl die akademischen Sachbearbeiter und potenziellen Kandidaten für eine Verwaltertätigkeit als auch die nicht akademischen Mitarbeiter. Allerdings findet man eher selten Suchanzeigen von Verwalterkanzleien in einschlägigen Medien. Vielmehr funktioniert die Personalrekrutierung über das Abwerben. Ein Grund für dieses geräuschlosere Vorgehen ist auch, dass man geplante Expansionen und den personellen Kanzleiausbau, um letztendlich neue Insolvenzgerichte zu erschließen, nicht so gerne frühzeitig an die »große Glocke hängen« möchte.

Neben dem Abwerben erfahrener Kräfte von anderen Kanzleien und der Übernahme von Fachkräften aus insolventen Unternehmen, deren Leistung man über längere Zeit aus Betriebsfortführungen kennt, spielt die Suche nach frischen und spezifisch qualifizierten

Studienabsolventen eine bedeutende Rolle. Kontakte zum Nachwuchs ergeben sich oft aus Praktika und Referendariaten, doch manchmal helfen auch Empfehlungen von Hochschullehrern. Noch besser an junge Mitarbeiter kommt der Insolvenzverwalter heran, wenn er selbst an einer Hochschule unterrichtet. »Der Eindruck, den ein Studierender in einer Vorlesung über ein Semester hinterlässt, ist tiefer und realistischer als ein Auswahlgespräch«, sagt Prof. Dr. Tobias Huep, Studiendekan für den Studiengang Unternehmensrestrukturierung und Insolvenzmanagement an der **Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen (HfWU)**. »Die Studenten werden oft direkt von den Dozenten angeworben.« Von den Hochschulen hört man, dass es an Angeboten von Insolvenzverwaltern, Studierenden Praxiseinblicke in Seminaren zu ermöglichen, nicht mangle.

Um als Insolvenzsachbearbeiter und später vielleicht als Verwalter

Prof. Dr. Henning Werner,

Dekan der Fakultät Wirtschaft an der SRH Hochschule Heidelberg:

»Praktiker klagen häufig, dass Absolventen zwar über ein breites theoretisches Wissen verfügen, aber unzureichend in der Lage sind, dieses Wissen in der Praxis konkret anzuwenden. Vor diesem Hintergrund setzen wir gezielt auf eine hohe Praxisnähe.«



tätig sein zu können, darauf bereitet das klassische Jurastudium bekanntermaßen nicht vor. Wenngleich Dissertationen bei renommierten, auf das Insolvenzrecht spezialisierten Professoren, wie zum Beispiel in Hamburg, Mannheim, Leipzig oder Kiel, wiederum einen Pluspunkt in der Vita ausmachen. Dennoch bleibt ein Defizit, denn in der Regel bietet die Universität nur graue Theorie. Daher schließt sich immer ein mehrjähriges »learning on the job« in der Kanzlei an. Aber: Einige Studiengänge laufen betont praxisorientiert ab, sodass zum Beispiel der Wirtschaftsjurist (FH) oft besser vorbereitet ist als der Volljurist – und übrigens, wie viele Fälle zeigen, genauso für den Verwalterjob geeignet ist. Um den weiteren Personalbedarf zu decken – auf jeden Verwalter kämen zehn bis 20 Mitarbeiter – schlägt RA Dr. Frank Thomas Zimmer (DZWIR 2011, 98ff.) vor, neben den einschlägigen FH-Abschlüssen und dem Angebot der Seminaranbieter zusätzlich Berufsakademien zu schaffen, die in zweieinhalb Jahren und in 25 Teilgebieten einen Insolvenz- und Sanierungsfachangestellten im dualen Ausbildungssystem qualifizieren. Organisatorische Grundlage dieses Systems könne eine Insolvenzverwalterkammer sein.

Mehr BWL, weniger Recht

»Ausgangspunkt ist die seit Beginn der InsO-Reform verbreitete Erkenntnis, dass Insolvenzverwaltung auch ein wirtschaftlicher Gestaltungsprozess ist und der herkömmliche Zugang zur Tätigkeit als Insolvenzverwalter diesem Prozess nur sehr unzureichend bis gar nicht entspricht«, sagt Prof. Dr. Hans Haarmeyer, der die Studiengänge Fachwirt für Insolvenzmanagement und das MBA-Fernstudium »Sanierungs- und Insolvenzmanagement« am **RheinAhrCampus/FH Koblenz** entwickelt hat. »Nicht jeder Verwalter kann jedes Unternehmen, sondern es gibt Branchen- und Wettbewerbsstrukturen, die spezielles betriebswirtschaftliches Know-how verlangen.« Daher stehe prozesshaftes und unternehmerisches Handeln im Mittelpunkt der Ausbildung am RheinAhrCampus. Dort gewichte man den betriebswirtschaftlichen Kompetenzerwerb deutlich höher als die rechtlichen Fragen der Insolvenzabwicklung. Praktiker als Dozenten gewährleisten den unmittelbaren Bezug zur Arbeitswelt. Zudem sei das Curriculum vorrangig von Insolvenzpraktikern aufgebaut worden. »Absolventen unserer Ausbildung sind entweder bereits in einer Verwalterkanzlei tätig gewesen und damit weiter qualifiziert, einige haben erst dadurch die Möglichkeit bekommen, selbst als Verwalter tätig zu werden, auch wenn sie keine Volljuristen waren.« Oder die Absolventen, die sich erstmalig für diese Richtung entschieden haben, hätten einen Arbeitsplatz in einem Verwalterbüro erhalten.

Auch im Curriculum des Masters »Unternehmensrestrukturierung und Insolvenzmanagement« an der HfWU sei der Kernbereich des Insolvenzrechts auf Wunsch der Praxis ausgebaut worden, sagt Professor Tobias Hueb. Damit erreiche man eine insolvenzrechtliche und betriebswirtschaftliche Vertiefung, wie sie in Verwalterkanzleien gefordert sei, was zudem den Einsatz in der Praxis sofort ermögliche. »Wert wird außerdem auf die vernetzte Vermittlung von Gesamtzusammenhängen des Problemfelds Unternehmen in der Krise gelegt.« Dabei spiele auch die Beratung in der Krise außerhalb eines Insolvenzverfahrens eine wichtige Rolle. Seine Absolventen seien in den Verwalterkanzleien Schultze & Braun, Schneider Geiwitz, Derra, Grub Brugger, Wellensiek und Pluta »untergekommen«. Dies entspreche auch den als Dozenten vertretenen Kanzleien.

Berufschancen im Insolvenzbereich sind hervorragend

Seit 15 Jahren bietet die **Fachhochschule Schmalkalden** im Studium des Wirtschaftsrechts die Spezialisierung »Sanierung und Insolvenz« an, die an ein 20-wöchiges Pflichtpraktikum in einer Insolvenzkanzlei gekoppelt sei, sagt Prof. Dr. Bernhard Schellberg. Insolvenzverwalter halten Vorlesungen und bieten Seminare an. Zudem sei der LL.M. durch Internationalität geprägt mit Lehrenden ausländischer Hochschulen wie Professor Keith Gompertz von der University of Coventry. »Die Berufschancen im Insolvenz- und Sanierungsbereich sind hervorragend«, sagt sein Kollege Prof. Dr. Rainer Schackmar. Eine große Zahl potenzieller Arbeitgeber wende sich direkt an Professor Schellberg oder an ihn als Fachvertreter dieses Studiengangs. Eine »sehr große Anzahl« der Absolventen sei heute in der Insolvenzverwaltung tätig. Einzelne Studenten erhielten bereits Verträge vor Studienabschluss.

Der Bachelor-Studiengang Wirtschaftsrecht an der **Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften** in Wolfenbüttel halte zwar keinen Schwerpunkt im Insolvenzbereich bereit, erläutert Prof. Dr. Matthias Pierson, Dekan der Fakultät Recht, »aber eine exzellente Ausbildung im gesamten Wirtschaftsrecht«. Wie die Erfahrung gezeigt habe, sei dies offenbar eine hinreichende Qualifikation, um erfolgreich im Insolvenzbereich tätig zu werden. Die Veranstaltungen zum Insolvenzrecht würden ausschließlich von erfahrenen Insolvenzverwaltern angeboten. Seit 2010 ist der Absolvent der Hochschule, Dipl.-Wirtschaftsjurist (FH) Tobias Hartwig, der inzwischen auch als Verwalter bestellt wird und Vorsitzender der BSInsO ist, als Lehrbeauftragter tätig. Hartwig hatte Anfang 2003 als einer der ersten Absolventen diesen Studiengang abgeschlossen.

Auch besonders auf insolvenzrechtliche Fragestellungen ist der Studiengang »Rechtsmanagement« an der **Hochschule für Wirt-**

Prof. Dr. Tobias Huep,
Studiendekan für »Unternehmensrestrukturierung und Insolvenzmanagement«
an der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen (HfWU):

»Der Eindruck, den ein Studierender in einer Vorlesung über ein Semester hinterlässt, ist tiefer und realistischer als ein Auswahlgespräch. Die Studenten werden oft direkt von den Dozenten angeworben.«



schaft und Recht Berlin (HWR) ausgerichtet, erklärt Verwaltungsleiterin Claudia Seim. Der Studiengang sei nicht vergleichbar mit dem der sonst bekannten wirtschaftsjuristischen Abschlüsse. »Wir vermitteln überwiegend wirtschaftsjuristische und speziell vollstreckungs- und insolvenzrechtliche Kenntnisse, aber es werden auch Gesellschafts-, Bank- und Steuerrecht gelehrt.« Betriebswirtschaft und Buchführung seien weitere Module. »Im Vergleich zum Volljuristen bilden wir nicht Generalisten, sondern Spezialisten aus.« Man schließe somit die oft beklagte Lücke zwischen Juristerei und BWL und richte den Studiengang bewusst auf Insolvenzverwaltung aus. Die beiden Praktika würden viele in Verwalterkanzleien absolvieren. Zudem erkundigten sich viele Verwalterkanzleien nach geeigneten Bewerbern. »Von Verwalterseite wird immer wieder berichtet, dass für den sogenannten Mittelbau speziell ausgebildetes Personal sehr gesucht sei. Auch in Berlin sind Insolvenzverwalter – RA Dr. Michael C. Frege, RA Dr. Helmut Eisner und RA Carsten Liersch – als Seminarleiter tätig.

Eine Sonderqualifikation im Bereich Insolvenz- und Sanierungsmanagement können die Studenten der Betriebswirtschaft (Bachelor und Master) an der **Fachhochschule Kiel** erlangen, sagt Prof. Dr. Natascha Kupka vom Fachbereich Wirtschaft, die selbst als Verwalterin und Treuhänderin tätig war. Der besondere Fokus liege auch auf der praktischen Tätigkeit in einem Verwalterbüro. Man beziehe daher sowohl die Verwalter als auch die Insolvenzgerichte in die Lehre ein.

Der Bachelor-Studiengang Wirtschaftsrecht an der **Hochschule Hof** hat ebenfalls einen Schwerpunkt Insolvenzrecht eingerichtet, der über zwei Semester läuft, sagt Pressesprecherin Christina Fischer. Speziell würden dort auch steuerliche Folgen der Unternehmensinsolvenz und Anfechtungstatbestände behandelt.

Absolventen können Wissen oft nicht in der Praxis anwenden

Seit 2005 lockt die **SRH Hochschule Heidelberg** mit dem Schwerpunkt Turnaround-Management (Sanierung) im Studium der Betriebswirtschaftslehre (Bachelor of Arts). »Im Rahmen dieses Studienschwerpunktes wird das notwendige betriebswirtschaftliche und juristische Instrumentarium zur Krisenbewältigung vermittelt«, sagt Prof. Dr. Henning Werner, Dekan der Fakultät Wirtschaft und Leiter des Instituts für Unternehmenssanierung und -entwicklung. »Mit diesem Know-how ausgestattet sind unsere Absolventen in der Lage, einen aktiven Beitrag im Rahmen von Restrukturierungs- und Sanierungsprojekten zu leisten.« Praktiker klagten häufig, dass Absolventen zwar über ein breites

AUF JOBS IN VERWALTERKANZLEIEN AUSGERICHTETE STUDIENGÄNGE AN FACHHOCHSCHULEN/UNIVERSITÄTEN

Hochschule Aschaffenburg

www.h-ab.de, Betriebswirtschaft und Recht (B.A. oder LL.B.)

Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin

www.hwr-berlin.de, Rechtsmanagement (LL.B.)

SRH Hochschule Heidelberg

Betriebswirtschaftslehre (B.A.),
Schwerpunkt Turnaround-Management (Sanierung)

Hochschule Hof

www.hof-university.de, Wirtschaftsrecht (LL.B.)

Fachhochschule Kiel

www.fh-kiel.de, Betriebswirtschaft (LL.B. und LL.M.),
Sonderqualifikation Insolvenz- und Sanierungsmanagement

Fachhochschule Koblenz

RheinAhrCampus Remagen

www.rheinahrcampus.de, Fachwirt für Insolvenzmanagement,
Master of Business Administration (MBA)

Rheinische Fachhochschule Köln

www.rfh-koeln.de, Business and Insolvency Law (LL.M.)

Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen

www.hfwu.de, Unternehmensrestrukturierung und
Insolvenzmanagement (LL.M.), Wirtschaftsrecht (LL.B.)

Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften

www.ostfalia.de, Wirtschaftsrecht (LL.B.)

Fachhochschule Schmalkalden

www.fh-sm.de, Wirtschaftsrecht (LL.M. und LL.B.)

Dresden International University

www.di-uni.de, Wirtschaft und Recht (LL.M.)

Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

www.uni-erlangen.de, (Internationales) Wirtschaftsrecht
(Diplom und LL.B.)

Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg

www.uni-jena.de, Legum Magister Unternehmensrestrukturierung

Friedrich-Schiller-Universität Jena

www.uni-jena.de, Aufbaustudiengang Privates und
öffentliches Wirtschaftsrecht

Universität Mannheim

www.uni-mannheim.de, Master of Laws

Westfälische Wilhelms-Universität Münster

www.uni-muenster.de, Aufbaustudiengang
Wirtschaftsrecht & Unternehmensrestrukturierung

Universität Regensburg

www.uni-regensburg.de,
Zusatzausbildung Unternehmenssanierung

*Prof. Dr. Wolfgang Lüke,
TU Dresden und wiss. Leiter »Wirtschaft und Recht« an der Dresden International University:
»Das Sanierungs- und Insolvenzrecht wird mittlerweile stärker als wichtiges Berufsfeld wahrgenommen. Angesichts der ohnehin durch die Rechtsentwicklung sehr weit ausgedehnten Studienfächerkataloge für das Grundstudium weichen die Universitäten zunehmend auf Aufbaustudiengänge aus, um solche besonderen Gegenstände zu vermitteln.«*



PRAGMATISCH UND PRAXISGERECHT



*Dipl.-Wirtschaftsjurist (FH) und Insolvenzverwalter Sven Gratz,
Erfurt, Absolvent der FH Schmalkalden*

INDat-Report: Was hat Sie an dem Studiengang Wirtschaftsrecht gereizt?

Gratz: Ich habe mich 1996 für Wirtschaftsrecht in Schmalkalden eingeschrieben und damit Neuland betreten. Die interessanten Aussichten, juristisches Wissen praxisgerecht auf betriebliche Probleme anzuwenden, haben dabei sicherlich den Ausschlag gegeben. Der Studienschwerpunkt Insolvenz und Sanierungsmanagement wurde ganz bewusst gewählt, um später im Bereich der Insolvenzverwaltung und bei der Sanierung in die Krise geratener Unternehmen tätig sein zu können. Heute bin ich selbstständig tätiger Insolvenzverwalter.

INDat-Report: Wie sahen die Marktchancen nach dem Abschluss aus?

Gratz: Ich hatte nach meinem Examen einige herausfordernde und lukrative Angebote und habe mich für eine der führenden Wirtschaftskanzleien im Bereich des Insolvenzrechts in Hamburg entschieden. Hierbei kamen mir Kontakte mit Praktikern bereits während des Studiums zu Gute, die ich im Praxissemester geknüpft hatte.

INDat-Report: Waren Sie durch die Lehrinhalte ausreichend »gerüstet« für die Praxis?

Gratz: Die Hochschule legt sehr gute Grundlagen und bereitet einen darauf vor, komplexe Sachverhalte äußerst schnell zu durchdringen und pragmatische Ziele zu erarbeiten. Ich halte dennoch gerade im Bereich der Sanierungs- und Insolvenzpraxis eine mehrjährige Berufserfahrung für unerlässlich, um die steigenden Herausforderungen erfüllen zu können.

theoretisches Wissen verfügen, aber unzureichend in der Lage sind, dieses Wissen in der Praxis konkret anzuwenden. »Vor diesem Hintergrund setzen wir gezielt auf eine hohe Praxisnähe.« Als Dozenten treten u.a. Insolvenzverwalter der Kanzlei Wellensiek auf.

Den Studienschwerpunktmodul Sanierungs- und Insolvenzmanagement kann der Student im Studiengang Betriebswirtschaft und Recht an der **Hochschule Aschaffenburg** wählen, der im Vergleich zum Studium des Wirtschaftsrechts deutlich besser in Betriebswirtschaft ausbilde, betont Prof. Dr. Annemarie Butz-Seidl, die als Insolvenzverwalterin tätig war. Auch ihre Kollegin, Prof. Dr. Christiane Seidl, mit der sie dieses Modul leitet, hat als Insolvenzverwalterin gearbeitet. »Aus meiner Sicht besteht erheblicher Bedarf an Absolventen mit fundierten rechtlichen und betriebswirtschaftlichen Kenntnissen in Verwalterkanzleien.«

Die **FH Gelsenkirchen** hatte bislang einen Master of Change Management, der sich schwerpunktmäßig mit Insolvenz, Turnaround Management, Krisenprävention und Sanierung beschäftigt, im Angebot. Dieses Programm sei allerdings im Sommersemester ausgelaufen, sagt Professor Achim Albrecht vom Fachbereich Wirtschaftsrecht. Hauptgrund sei eine neue strategische Ausrichtung der Hochschule. Ab dem WS 2011/2012 werde somit Insolvenz kein Kernthema mehr sein.

Im Fachbereich Wirtschaft und Recht der **Rheinischen Fachhochschule Köln** verfolgt der auf den Bachelor of Laws aufbauende Studiengang »Business and Insolvency Law« (LL.M.) das Ziel, »vertiefte Kenntnisse im Wirtschaftsrecht und Spezialkenntnisse im Insolvenzbereich zu verschaffen«. Dabei werde »der Blickwinkel auf mögliche Vermeidung bzw. sozialverträgliche Abwicklung von Insolvenzen« ausgerichtet. Soft Skills wie Führungskompetenz und die Berücksichtigung ethischer Handlungsprinzipien sowie interkulturelles Management sollen die Absolventen befähigen, verantwortlich sozialverträgliche Unternehmensentscheidungen zu treffen.« Wegen des oft vorhandenen internationalen Bezugs werden die meisten Fächer auf Englisch unterrichtet.

Universitäten schalten um auf Spezialisierung

Aber nicht nur Fachhochschulen versprechen eine Spezialisierung und einen Praxisbezug, auch Universitäten schalten um. »Universitäten weichen zunehmend auf Aufbaustudiengänge mit dem Abschluss eines Masters aus, um solche speziellen Gegenstände zu vermitteln«, sagt Prof. Dr. Wolfgang Lüke, der an der **Dresden International University (DIU)**, der Weiterbildungseinrichtung der TU Dresden, für den Masterstudiengang »Wirtschaft und Recht« verantwortlich ist. Dieser kann als LL.M. oder MBA abge-

»Ein postgradualer Studiengang sollte einen intellektuell nochmals richtig herausfordern. Es gab Tage, an denen wir in Projektgruppen bis vier Uhr morgens an einem Sanierungskonzept gearbeitet haben, um dieses ab 8.30 Uhr einem sehr kritischen Gremium vorzustellen. Ehrlich gesagt, war ich manchmal am Rande meiner Kräfte.«



schlossen und auch berufsbegleitend studiert werden. Im Jahr 2010 ist das Vertiefungsmodul »Insolvenzverfahren« eingeführt worden. Inhalte sind u.a. BWL, betriebliches Rechnungswesen, Bilanzkunde, Controlling und Arbeitsrecht. »Angesichts der im Rahmen des Kernstudiums vermittelten Kenntnisse ist der Studiengang sehr gut geeignet, um auf den Einsatz in einer Verwalterkanzlei vorzubereiten«, so Lüke. Das weitere Modul »Finanzierung und Sanierung« beschäftigt sich mit Fragen des Anfechtungsrechts, der Erstellung eines Eröffnungsgutachtens oder der Eröffnungsbilanz. Aber auch Sanierungen nach IDW S 6, die Erstellung eines Insolvenzplans und Kapitalaufbringung und -erhaltung würden behandelt. Als Dozenten sind die Insolvenzverwalter RA Dr. Franz-Ludwig Danko und Dr. Jürgen Wallner tätig.

Die **Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg** hält den auslaufenden Diplomstudiengang Internationales Wirtschaftsrecht und als dessen Nachfolger den Bachelor-Studiengang Wirtschaftsrecht bereit. Zu der grundlegenden Ausbildung in den Wirtschaftswissenschaften gebe es eine Vertiefung »Unternehmenssanierung und Insolvenzrecht«, sagt Jörg Hahn, wissenschaftlicher Mitarbeiter des Lehrstuhls Prof. Dr. Bernhard W. Wegener. Die Veranstaltung »Recht der Unternehmenssanierung« werde von Insolvenzverwalter und VID-Vorsitzendem RA Dr. Siegfried Beck durchgeführt. Zudem beinhalte dieser Studiengang eine verpflichtende umfangreiche Fremdsprachenausbildung.

Einen Master of Laws (LL.M.) mit Pflicht- und vertiefenden Wahlmodulen enthält das Programm der **Universität Mannheim**, zu dessen Perspektiven die Uni nach dem Studium auch die Tätigkeit des Insolvenzverwalters zählt. Wie auch an anderen Hochschulen entscheiden strenge Auswahlkriterien wie die Abschlussnote des ersten Studiums, ein Motivationsschreiben und Auslandsaufenthalte, wer für die wenigen Plätze eine Zulassung erhält.

Die **Universität Heidelberg** setzt auf den postgradualen Studiengang Unternehmensrestrukturierung. »Eine besondere Auszeichnung des LL.M. corp. restruc. dürfte sein, dass die vielfach beschworene Mischung aus Theorie und Praxis eindeutig erreicht wird«, sagt Absolvent RA Dr. Robert Beier aus Bensheim. »Ich habe mich eindeutig aufgrund meiner fachlichen Ausrichtung im Bereich des Insolvenzrechts ganz konkret zur Vertiefung meiner theoretischen Kenntnisse für den Studiengang entschieden. So war ich auch bereits als Student Fachanwalt für Insolvenzrecht und seit zirka fünf Jahren auf dem Gebiet tätig.« Jeder Studienabschnitt sei so gegliedert, dass zunächst ein namhafter Hochschullehrer auf einem äußerst hohen Niveau die Materie erläutere und vertiefe. Im Anschluss dieser teilweise äußerst anstrengenden theoretischen Abschnitte habe dann ein Praktiker das Seminar

fortgesetzt. »Diese Praktiker waren den Studenten mit Berufserfahrung in den allermeisten Fällen bereits bekannt und dürfen zweifellos als Koryphäen bezeichnet werden.«

Für die Wahl des richtigen Studiengangs empfiehlt Beier, dass dieser nicht nur versprechen solle, Theorie und Praxis zu verknüpfen, sondern es auch tatsächlich umsetze. »Dies erfährt man weniger durch die thematischen Schwerpunkte als vielmehr durch die Zusammensetzung der Dozenten. Nur Professoren einerseits oder nur Praktiker andererseits, seien sie auch noch so berühmt, sollten einen Studiengang nicht führen. Darüber hinaus würde ich mich immer bei ehemaligen Studenten erkundigen.« Und ein Blick auf die Lebensläufe der Verwalter und Sachbearbeiter zeigt, welcher Abschluss ihnen den Weg dorthin ein Stück weit geebnet hat. «

Anzeige

■ Dechow Auktionen – Wir sichern Erfolge.

Hamburg
Berlin
Essen
Hannover
Mainz
München
Leipzig
Stuttgart
Weismain
Bad Aussee
Klagenfurt
Wien
Budapest



Als Ihr zuverlässiger und flexibler Auktionsdienstleister sind wir der ideale Partner für Beratung, Bewertung, Verwertung und mehr.

Denn für komplexe Aufgaben haben wir einfache Lösungen. Und das an bereits 13 Standorten in Deutschland und Europa.



Auktionshaus Wilhelm Dechow GmbH
Waldweg 99 · 22393 Hamburg
info@dechow.de · www.dechow.de